

Der andere Theil.

Von dem Gebrauche der Theile in den Pflanzen.

Das 1. Capitel.

Von Gottes Absichten bey den Pflanzen.

§. 214.

Sie nehmen das Wort *Pflanze* Vorhan-
ze (*planta*) in Erklärung der ben.
 Natur in einem weitläuffigen
 Verstande für alles, was aus
 der Erde wächst, es mögen Bäume,
 Sträucher, Kräuter oder andere Erde-
 Gewächse seyn (§. 384. Phys.). Und
 demnach wollen wir die verschiedene Thei-
 le untersuchen, daraus alles bestehet, was
 aus der Erde wächst, und dabey nach-
 forschen, was ein jeder von diesen Thei-
 len nuket. Gleichwie wir aber in Unter-
 suchung des Gebrauches der Theile bey
 Menschen und Thieren gröstern Theils bey
 demjenigen geblieben, was allgemein ist,
 (Physik. III.)

Da

und

und uns um den Unterschied, der bey verschiedenen Arten der Thiere vorkommet, wenig bekümmert; so werden wir auch hier meistens bey dem verbleiben, was allgemein ist, und nicht weiter als auf allgemeine Unterscheide unter den Geschlechtern der Pflanken sehen.

Die Pflanken sollen eine Zeitlang fort wachsen.

§. 215. Alles, was aus der Erde wächst, kommet klein aus dem Saamen hervor, oder auch aus den Wurkeln, die in diesem Stücke die Stelle des Saamens vertreten. Es wächst nach und nach größer bis zu einer gewissen Zeit und wird durch Nahrung in seinem Wachstume erhalten (§. 392. & seqq. Phys.) Die Pflanken sind so zubereitet, daß sie Nahrung zu sich nehmen (§. 397. 398. Phys.), dieselbe verdauen (§. 399. Phys.) und dadurch in ihrem Wachstume können erhalten werden (§. 400. & seqq. Phys.). Da nun ihr Wesen in der Art und Weise ihrer Zusammensetzung aus den verschiedenen Theilen bestehet (§. 611. Met.), dieses aber das Mittel ist, wodurch Gott seine Absicht erreicht, die er bey natürlichen Dingen hat (§. 1032. Met.); so kan man es auch nicht anders als eine Absicht ansehen, die er bey der Structur der Pflanken gehabt, daß sie bis zu einer bestimmten Zeit fortwachsen und sich durch Nahrung in ihrem Wachstume erhalten sollen.

§. 216. Die Pflanzen bleiben an dem Orte stehen, wo sie aus der Erde wachsen und haben keine Krafft sich selbst von der Stelle zu bewegen. Jedoch sind sie aus beweglichen Theilen zusammen gesetzt, daß sie der Wind hin und wieder treiben kan. Dieses ist abermahl vermöge ihrer Structur möglich und demnach lästet sich wie vorhin erweisen, Gott habe bey den Pflanzen diese Absicht gehabt, daß sie auf einer Stelle zu verbleiben, jedoch nicht unbeweglich zu stehen aufgelegt seyn sollen.

§. 217. Endlich finden wir, daß die Pflanzen entweder durch den Saamen, oder durch die Wurzel, oder auch wohl durch andere Theile sich fortpflanzen und ihr Geschlecht erhalten. Da sie nun hierzu aufgelegt sind (§. 406. & seqq. Phys.); so lästet sich abermahl wie vorhin (§. 215.) erweisen, Gott habe diese Absicht gehabt, daß die Pflanzen ihres gleichen zeugen, folgendes da sie zu bestimmter Zeit vergehen, auf eine solche Weise ihr Geschlecht so lange erhalten sollen, als die Erde in dem gegenwärtigen Zustande verharret.

§. 218. Die Pflanzen müssen an einem Orte stehen bleiben, wenn sie fortwachsen sollen, indem ihr Wachsthum gleich aufhöret, so bald sie aus der Erde gerissen und nicht wieder eingesetzt werden. Sie müssen eine Zeit lang fortwachsen, damit

Pflanzen
sollen auf
einer
Stelle, je-
doch nicht
unbeweg-
lich stehen.

Pflanzen
sollen ihr
Geschlecht
erhalten.

Gottes
Haupt-
Absicht
bey den
Pflanzen.

damit sie Saamen bringen und der Saame reif werden kan, folgendes daß sie ihr Geschlecht auf dem Erdboden erhalten. Da nun die Haupt-Absicht diejenige ist, die den Grund der übrigen in sich enthält, das ist, daraus man versteht, warum die übrigen stat finden (§. 6.); so können wir wohl die Haupt-Absicht, welche Gott bey der Zusammensetzung der Pflanzen aus ihren verschiedenen Theilen gehabt, darinnen suchen, daß sie ihr Geschlecht, so lange die Erde dauret, erhalten sollen.

Erinnerung.

§. 219. Ich rede hier bloß von der Haupt-Absicht, die Gott für die Pflanzen bey ihrer Structur, nicht aber bey den Pflanzen für andere Dinge hat. Denn von den Absichten, die Gott bey den Pflanzen für andere Dinge hat, ist bereits an einem andern Orte gehandelt worden (§. 299. Phyl. II.) und die allgemeine Absicht bey allen Creaturen, nemlich die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, ist nicht allein anderswo (§. 1045. Met.) durch einen allgemeinen Beweis ausgemacht, sondern auch die Art und Weise, wie sie in der Welt erreicht wird, ins besondere umständlich bestätigt worden (§. 8. & seqq. Phyl. II.). Man kan dieses zwar ohne mein Erinnern sehen: allein ich muß auch öfters erinnern, was für diejenigen, die Wahrheit in Aufrichtigkeit lieben, zu erinnern überflüssig ist, weil weltkundig, daß übelge-

sinnte

sinnte vorhanden, die sich befeissen mit
alle Worte zu verkehren, damit sie zu la-
stern Ursache gewinnen.

Das 2. Capitel.

**Von den verschiedenen Ar-
ten der Theile, daraus die Pflan-
zen in ihren Theilen zusammen
gesetzt sind.**

§. 220.

Al die Pflanzen zu verschiedenen **Warum**
Absichten gemacht sind (§. 215. & **verschie-**
seqq.); so hat sie auch aus ganz **dene Arten**
verschiedenen Theilen, und seine Theile **der Theile**
haben abermahls aus ganz verschiedenen **sind.**

Arten derselben müssen zusammen gesetzt
werden. Weil nun in den Theilen der
Pflanzen verschiedene Absichten zugleich er-
reicht werden, wie sichs hernach an seinem
Orte mit mehrerem zeigen wird; so müs-
sen wir für allen Dingen die verschiedene
Arten der kleineren Theile untersuchen, da-
raus dieselben zusammen gesetzt sind, da-
mit wir hernach gleich urtheilen können,
zu was ein jedes von ihnen durch die Art
der Zusammensetzung aufgelegt ist. Dar-
nach wollen wir die grossen Theile vorneh-
men und ein jedes ins besondere seinem
Gebrauche und Nutzen nach erwegen.